

Albini, Die gefährliche Tanie. 241. - Endlich hat er es ant gemacht. 294. - Rung und Rarm. 26%. Mitmaffer, Graf Leicefter. 364. Anderfen, Bilberbud obne Bilber. 381. Angeln, Der Dachdeder. 203. - Weft der Sandwerfer. 110. - Lift und Phlegma. 355. - Baris in Vommern. 295. - Reife a. gemeinschaftl. R ften. 30. - Bon Cieben Die Saglichfte. 175. - Sieben Dladden in Uniform. 226. Armenbelt, Gefdicte bes ftebenfabris gen Arteges. 194-187. Arnim, Fürft Banggott. 28. 197. - Die Berfieidungen bes frangon: iden hofmeifters. 128. Basa, Dito von Wittesback, 11%. - Der Buls. 217. Bett, Der Barta. 27, - Girnentet. 299. Blumauer, Seneis. 178. 174. Bowitid, Marienfagen. 272. _ Sindibad. 342. Borne, Gfigen. 11, 109, 182. _ Mus meinem Tagebuche. 279. Bulthaupt, Gin corfices Scaner-[piel. 369. Bunge, Der Bergog von Rurland, 318. Bürger, Gedichte. 227-229. - Munchbaufens Abenteuer. 121. Burghardt, Epifche Gedichte. 160. Burns, Lieder und Balladen. 184. Buid, Bedidie. 382. Bur, Lada Glofter. 391. Bhron, Der Korjar. 406. Calberon, Das Leben ein Traum. 65. Cervantes, Cornelia. 151. Chamifio, Gedichte. 814-817. - Beter Schlemibl. 93. Collin. Regulus. 329. Corneline, Ronig und Dichter. 59. - Blaten in Benedig. 103. - Berbangutpoolle Berrude. 126. Enmiserland, Der Bube. 142. Drarler-Manfred, Marianne. 264. Dumige. Die Camelienbame. 245. Engel, Der Bhilpfoph. 362. 363. - Serr Loren; Start. 216. Rentilet, Die Untröfficen. 305. Rigte, Reden an Die beutide Ration.

209 393

Gauby, Ludwiga. 876. . Soneibergefell. 289. Geifer, Gedichte. 352. Gelleri, Fabein. 161. 169. Gerftenberg, Ugolino. 141. Gifcfe, Die beiden Cagliofire. 408 Goethe, Clavigo. 96. - Die narurlide Todier. 114. - Egmont. 75. - Fauft. Erfer a. joeiter Will. 1. 2. - Die Geidmitter. - Die Laune b Beritebien, 108. - Sög von Berlichingen. 71. - Sermann und Dorothea. 35. - Iphigenie auf Tauris 83. - Die Mitidulbigen, 100. - Reinete guds. 61. - Stella, 104. - Torquato Taffe, 88. _ Sper ber Beiben. 67. Goethe-Smillers Aenien. 402. 403. Goldfmub, randprediger. 286. 287. Gottidgil. Rofe bom Raufajus. 280. Govean, Die Baldenfer. 63. Granbe, Sothland. 201. 202. - Don Juan und Fauft. 290. - Ravoleon. 259. - Scherg, Satire, Fronie 2c. 397. Chulot, Ein alter Smanpteler. 250. Saffner, Der verlaufte Solaf. 255. Sauff. Bettlerin D. Bont Des Ares. I _ Das Bild des Raifers. 181. - Jud Sag. 22. 2 drenftein. 3'Thelle. 85-87. Marchen. 301-303. - Der Mann im Monde, 147. 148 - Memotren Des Satans. 242-34 — Dibello. 200. - Bhantaffen im Bremer Rath FE 27 44 - Ritter son Martenburg. 159. - Die Gangerin, 179. Sebel, Allemannifde Gebichte. 24. - Soasiffiern. 163. 144. Degnet, Die Dollentur. 296. 297. Berber. Der Gib. 105. Bermaunsthal, Gbafefen. 371. Berg, Ronig Mene's Tochier. 190.

Soffmann. Meifter Maritn. 52.

- Dos Majorat. 32.

Elipire bes Teufels. 192-194.

- Das Fraulein von Senderi. 25.

Die

verhängnisvolle Perrücke.

Luftspiel in 3 Acter

non

Anguste Cornelius.

Leipzig.

Druck und Berlag von Philipp Reclam jun.



Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Perfenen.

Der Churfürft bon Baiern. Die Bringeffin Elsbeib. Der Pring bon Pifa. Mariani, deffen Adjutant. Felix, Wolfgang, Studenten. May, Robert. Werner, Secretair des Churfürsten. Gerirube, Gonvernanie der Pringeffin. Erster 3meiter Ein Officier. Ein Leichenträger. Ein Schneider. Officiere, Pagen, Rüchenjungen, Leichenträger, Hofherren.

Erfter Act.

Saal im gurfürfiligen Schloß.

Erffe Scene.

Der Churfürft. Sofherren. Werner.

Chursürst. Schon vor längerer Zeit, ihr Herren, habe ich Euch die Berlobung unserer Tochter Elsbeih augezeigt; der Prinz von Pisa, unser Lünstiger Schwiegersohn, wird diesen Woend, spätestens morgen hier eintressen. Der Hochzeitstag unserer sieden Tochter soll ein Freudentag sein jür das ganze Land. Es ist unser Wille, daß unsere sämmtlichen Unterthanen daran Theil nehmen. Die Gesängnisse sollten sich öffnen, die Armen sollen reichliche Spenden erhalten; ich will an diesem Tag nur frohe Menschen sehen. (Berschönleich die Herre durch eine Handbewegung und bleibt mit Werner allein gurück.)

Zweife Scene. Der Charfürft. Werner.

Churfürst. Wo ist unsere Tochter? Werner. Chursürstliche Gnaden, ich sah sie eben jeht im Bark mit ihrer Gouvernante.

Chursurs. Warum meibet die Prinzessun unsern Anblid? Ich weiß kaum ob sie die Nachricht von ihrer baldigen Ber=

mählung betrübt ober erfrent hat.

Berner. Chursürstliche Gnaden, es scient, daß die Prinzessin den Lod des Narren nicht verschmerzen kann. Sie erschien mir schwermiithig, als ich übr begegnete. Doch kann ich mich auch irren. Bielleicht ist sie mur still und tränmerisch, wie alle junge Mädchen vor dem Hochzeitstag.

Churstiest. Er glaubt, sie härmt sich um den iodien Narren? Es mag sein; sie hielt sehr diel auf ihn. Lieb wär' es mir, wenn das allein der Grund von ihrer Trauer wäre; aber ich fürchte sehr, sie ist der heirath abgeneigt, die ich aus Staatschöschen beschoffen. Die Politik ist wie ein Spinngewebe, das seine seinen Fäben um manche

arme kleine Mücke schlingt. Begleite mich, ich will sogleich (AB mit Werner.) mit meiner Tochter reben.

Bermandlung.

Ein freier Plat bor dem durfürfiligen Salof.

Dritte Scene.

Mar, Robert, Wolfgang fiten unter einem Baume und frinten.

Max. Lustig, Jungens! Heute ist die Berlobung ber Brinzessin Cisbeth. Lagt uns trinfen, das ift unsere Pflicht: und einen ungeheuren Larm machen, bas ift unfere Schuldiafeit.

Kobert. Ich halte es für amüsanter, uns unter das Bolk zu mischen, und Ulf mit ben Bürgern zu treiben. Was.

meinst du, Wolfgang?

Wolfgang. Nichts ba, wir bleiben hier, und ranchen un-

fere Pfeifen.

Max. Wie echte Spießblirger. Ein jämmerlicher Kath. Ich kann nicht sitzen, es ist mir tribbelig in den Fingern und hüpserig in den Beinen; ich muß irgend Etwas unternehmen. Wo, jum Benfer, fiedt nur ber Felty?

Wolfg. Wir wollen jedenfalls so lange warten bis er tommt. Robert. Bah ! er wird uns icon finden, der Teufels-

junge. Heba! noch einen Schobben!

Dierfe Scene.

Die Borigen. Gin Officier.

Officier. Ich ersuche die Herren, sich ein wenig zu mäßigen.

Max. Wie fo, Herr Lieutenant?

Officier. Die Prinzessin promenirt soeben auf der Terrasse; der robe Larm in ihrer Nähe würde sie unangenehm be--ifbrent.

Robert. Unerträglicher Zwang!

Wolfgang. Was verschlägt es uns, ob wir hier ober wo

unders fröhlich find?

Max. Wo anders? wo denn? vielleicht im Monde? Wolfgang. Die Prinzeffin zeigte nie ben geringsten Hang zum Despotismus; wenn sie nicht will, bag wir lachen, wird sie wohl traurig sein.

Roberi. Was ist das für ein verdammter Kerl, der uns umschwärmt wie ein Fliegenfänger?

Fünfte Scene.

Die Borigen. Mariani in einem Mantel.

Mariani. Entschuldigen die Herren - ich bin hier fremb - man feiert wohl ein Fest, wie es icheint?

Wolfgang. Bu bienen, wir feiern die Berlobung ber Prin-

geffin Elsbeth.

Mariani. Sie ift schön, nicht wahr? Mut. Jedenfalls iconer als Er.

Wolfgang. Still boch, Mar!

Mariani. Und wird fehr von dem Bolle geliebt, nicht so? die ganze Stadt ist ja illuminirt.

Max. Das ist sie. Hat Er was bagegen?

Mariani. Im Gegentheil, ich freue mich barüber. Sie muß febr gludlich fein, und gludlich preise ich bas Boli, das solche Kürstin hat.

Max. Bunte Lampen machen nicht das Gliich eines Bolles aus, verehrungswürdiger Urmensch; und dieser Umstand verhindert die Primelfin nicht daran, fehr phantastisch zu sein.

Mariani (aufporcend). Ah, die Prinzessin ist phantastisch? (Ab.) Robert. Was fann ber Zieraffe wohl im Schilbe flihren? Da umschnüffelt er eine Gruppe Bürger, wie die Katze den heißen Brei. Wenn das fein Spion ift, laß ich mich bängen.

Max. Laßt ihn laufen, er ist ein Hornvieh.

Wolfgang. Ah, da kommt Felix.

Max. Seht nur wie pfiffig er brein schaut. Der Teufel soll mich holen, wenn der nicht wieder über irgend einem tollen Streich brütet.

Sechfte Scene.

Die Borigen. Felig.

Robert. Du fommft wie gerufen, Felix. Sieb uns einen Rath: was sollen wir mit diesem schonen Abend machen? Felix. Ales, nur fein nenes Stück ober einen Roman,

Robert. Was meinst du, sollen wir die Bürger ein Bisden bei ben Perriiden zaufen?

Max. Da müßten wir felber Perriden, faliche Nasen und Bärte haben.

Robert. Ja, und eine Sand voll Kröten und Kröfche, um fie den Dirnen in den Nacken zu werfen.

Max. Ober Schwärmer, um die furchtsamen Bürger zu erfdreden.

Aobert. Wir brauchen das Alles nicht; wir füffen die zu Gaft. Komm Robert, wir gehen zum Fesie. Madden, und schlagen die Kenfter ein, das ärgert die Bebanten am meisten.

Kelix. Es war einmal ein König —

Max. Komm doch, Kelir!

Felix. Ich bin nicht von der Partie.

Robert. Warum?

(Er trintt.)

Max. Du haft ben Maimond auf den Wangen, Felig. ein altes Kamin ohne Feuer; nur Wind und Asche sind sauf mein Schreibeheft gezeichnet. barin. Bot Wetter, ift das langweilig, wenn die ganze Welt sich amilfirt! Ich wollte dieser schwere, bide himmel was für ein excellenter Tabat! über uns wäre eine ungehenere Nachtmilize, die diese dumme Stadt mit ihren noch bimmeren Bewohnern bis über bie | Wolfgang. Wie fo? Ohren einhüllte. Kommt Jungens, gebt mir irgend ein verbrauchtes Wortspiel, ober einen recht albernen, abge- sage, ift es dir denn nicht entsetslich langweilig, so jeden brofdenen Witz zum Beften.

Max. Wozu?

Felix. Wozu? Ich will lachen. Ueber die neuen Witze Fest mit anzusehen? fann ich es nicht, vielleicht gelingt es mir über die alten. Max. Du scheinst heute die Welt durch eine trübe Brille | Felix. Ach, was ist es boch für eine schöne Sache um anzusehen.

der rosenfarbene Humor wiederkehrt.

Robert. Bift du der Uniere?

Feliz. Ich bin ber Eure, sofern Ihr bie Meinen seib. Wolfgang. Die Erfüllung bieses Bunfches erscheint mir Rommt, fest Euch hierher, wir wollen uns gegenfeitig in hehr schwierig. unferem neuen Staat bewundern.

did. wir find es nicht.

Robert. Im Gegentheil, wir fühlen uns ganz ungehener aufgelegt, uns tüchtig auszutoben.

Felix. Ich aber will hier unter dieser alten Kastanie ein Pfeischen ranchen. Wolf leistet mir Gesellschaft, wie?

wolfgang. Gewiß; es sitt sich hier fehr angenehm. Max. Nun jo labet end auch noch die Base Langeweile

(Mar und Robert ab.)

Siebente Scene.

Die Borigen. Ohne Mar und Roberi.

Felix. Run bitte ich bich: sieh dir einmal diesen nichts= luntigen Sonnenuntergang an. Die Natur ift heute jam-Felix. Das will ich diesen Becher fragen. Schenkt mir merlich, man milfte sie auspfeisen. Sieh doch die vier, fünf armseligen Bölkchen, die einen mißlungenen Bersuch machen, fich aus dem Thal über die Berge zu erheben. Felix. Und den Sannar im Herzen. Mein Kopf ift wie Solche Landschaften habe ich schon als achtjähriger Knabe

Wolfgang. Was ift das für ein ausgezeichnetes Bier, und

Felix. Ich langweile dich. wie?

Felix. Weil du mich iher alle Magen langweilft. O Tag dieselben Gesichter zu seben? Warum nur gingen Max hind Robert fort? Lohnt es fich wohl der Milhe, das dumme

Wolfgang. Die Burschen haben tein Sitfleisch.

die Mährchen aus tausend und Eine Nacht. Wolf, liebster. Kobert. Wir haben jedoch nicht Luft zu warten bis dir bester alter Junge, wenn du mich doch urplöglich nach China versetzen könntest, oder wenn ich nur auf ein paar Maz. Entschließe bich also: Bift bu von ber Bartie, ober nicht? Stunden aus ber Haut fahren konnte! D ware ich ber Berr, der dort vorüber geht!

Felix. Sieh boch, was es für ein charmanter herr ift! Max. Hol big ber Teufel! wenn du mübe bift, so setze Was für prächtige seibene Hosen zieren seine Lenben, und welch schmuck rothe Blumen seine Weste. Die Berlocken seiner Uhr hängen so behäbig von seinem setten Banch her- Wolfgang. Pah! du bist von Allem zurückgekommen; das ab, daß es eine Freude ist; sie bilden das liebenswiirdigste würde sich ebenfalls schnell bei dir abnuhen. Seitenstüd zu seinen Rodschößen, die sich so wunderbar an- | Felix. Um von Allem zurüdzukommen, muß man an viemuthig auf seinen brassen Waben schankein. Ich wette, der sem gewesen sein, und beim Tensel, ich wisste wahr-Bestiber dieser respectabeln Waden wälzt in diesem Augen- haftig nicht, wo ich noch hingehen sollte. Sieh dir diese Westiger dieser respectation Dopf herum, von denen ich alte, eingeräucherte Stadt an. Giebt es wohl eine Straße, beine Ahnung habe. Ach, leider gleicht sich Alles hier auf einen Platz, ein Gäßchen oder einen Winkel, wo ich nicht Erden. Die Gedanken, welche die Menschen mit einander gewesen ware? Es gieht keinen Pflasterstein in diesem nichtsanstauschen, sind stets dieselben. Aber im Innern jedes würdigen Reste, den ich nicht schon tausend Mal betreten Einzelnen, welche geheimen Fächer! Seber trägt eine Welt hatte; kein Hans, bessen Bewohner mir fremd wären; ich in sich, eine eigene Welt, von der kein Anderer etwas weiß, kenne alle die dummen Gesichter auswendig, welche die Feneine Welt, die sill und geheimnisvoll, wie sie in ihm ge-sier garniren. Es wäre mir unmöglich auch nur einen eme wein, die pin ind gegeinnigson, die Einfamkeit in einzigen Schritt zu thun, den ich nicht gestern, und vorallen diesen Menschenleibern!

lenzer, und es vergehen bir die Grillen.

noch zu anulfiren, und diese Ciwas sind meine Gläubiger biesen Gassen; ich tenne alle Schlupswinkel darin; alle Wie die Fliegen werden sie meine Wohnung umsummen, und Birthshäuser, in denen ich als einsamer Gast mich berauscht mich beim Kragen sassen, wenn ich mich dort blicken lasse, wie ein absoluter Monarch habe ich mich in der

einen Verhaftsbefehl gegen bich?

Felix. Nun freilich.

Wolfgang. Armer Junge. Wo schläfft bu nun in diesernit der Blendlaterne hinein zu schleichen.

Macht?

Möbeln öffentlich versteigert. Was meinst du: kaufen wirenden Kritit anzulegen, nicht begreifen, Felix. Ich benke uns einige davon?

Börfe.

Felix. Griligiopf! Hatte ich fein Gelb, so hatte ich feinehier; wenn ich mein Liebchen fliffe, verwandeln fie fich in Schulben. — Höre, Bolf, ich habe Luft eine Balleitanzerinfmen electrischen Strom, welcher durch ihre frischen Lippen 311 meiner Geliebten zu machen.

Felix. Im Gegentheil, es ware sehr amiljant: ich hatten ihrem Honig labt.

beständig Clarinettjolis in den Ohren und hipfende Spl. Feltz. Wit einem Wort: Du bift im Stande zu angeln; phibenflikchen vor den Augen. In jedem Augenblick einenfamit ift Alles gesagt pywenjugwen und sein Duell: das ware ungehener aufregend Wolfgang. Ich bin Alles zu thun im Stande, wenn es Sch gehe, fo zu fagen, aus Mangel an Aufregung zu Grundefich amilfirt.

bestern, und vorvorgestern, und tausend Mal vorber ge-Wolfgang. Trinke, so thuse bu wenigstens etwas, Fau-than. Und doch ist dies noch gar nichts im Bergleich mit meinem hirn, beffen Strafen und Mate mir noch weit uger, und es vermag mich im gegenwärtigen Angenblick bertrauter sind. D wie oft wandelte mein unseliges Ich in Wolfgang. Ha, das ift in der That sehr lustig: sie haben soldenen Carosse meines Gehirmkastens gewiegt; wie ein farmloser Burger auf seinem Esel bin ich barauf herum heritten. Und jetzt — jetzt wage ich nur noch wie ein Dieb

Wolfgang. Ich kann bich mit beinem bestänbigen Gelüste. Felix. Frgendwo. Denke dir: Morgen werden meine Alles zu zersetzen, überall das Seciermesser beiner vernichei allen Genüffen mur an den Genuß. Wenn ich rauche,

Wolfgang. Wenn du Geld branchft, Felix, hier ist meineksen sich meine Gedanken in Dampf auf; wenn ich trinke, berden sie goldener, feuriger Weint, oder kuhles, köstliches

leseligend mein ganzes Sein durchdringt; der Duft einer Wolfgang. Du würdest dich mit ihr zu Tode langweilen blume verwandelt meine Gedanken in eine Biene, die sich

Iner Uhr hangen so behäbig von seinem fetten Banch hers Wolfgang. Bah! du bist von Allem zurlickgekommen; das wirde eine Frende ist; sie bilden das liebenswürdigste würde ich ebenfalls schnell bei dir abnuhen. Felix. Um von Allem zurlickzusommen, muß man an viesteinstät zu seinen Kochköhzer, die sich gemehren gewesen sein. nud heim Tourist ist wurde. Crienflick zu seinen Rocklangen, bie sauf und der gemein der gewesen zumem zurückzukommen, muß man an viesenkanflick zu seiner brallen Waden schaufteln. Ich wette, der seine Orten gewesen sein nund beim Tenfel, ich wüßte wahrschauft auf seinerkabeln Waden wälzt in diesem Angens haftig nicht, wo ich noch kingebes kalle. mithig auf seinen brallen waven lyduntern. Das misstem Augen- haftig nicht, wo ich noch hingehen sollte. Sieh dir diese wahr-kaftig diese respectabeln Waben wälzt in diesem Augen- haftig nicht, wo ich noch hingehen sollte. Sieh dir diese versetzucherte Stadt on Aiskt so verseh die diese Beither biefer respectabeln Waden wurde in vielem augen jauren mar, wo ich noch hingehen sollte. Sieh dir diese Beither die Stadt au. Giebt es wohl eine Straße, biefer tansend zween in seinen Kopf herum, von denen ich alles hier auf einen Platz, ein Gäkaden oder einen Mirkade ine Straße, Mar taufend Ibeen in seinem Ardy hermin, dass hier auf einen Plats, ein Gubten ober einen Winkel, wo ich nicht Tauf Thming habe. Ach, leider gleicht sich Alles hier auf einen Plats, ein Gubten ober einen Winkel, wo ich nicht Tauf Ahming habe. Nich, leider gleicht sind unt einander gewesen ware? Es gieht keinen Aktorianischen, wo ich nicht Tipe Ahming habe. Ach, leider greint im einander gewesen ware? Es giebt feinen Pflasterstein in diesem nichts-Eine Medanken, welche die Merschen mit einander gewesen ware? Es giebt feinen Pflasterstein in diesem nichts-Eben Die Gedanken, welche die Merschen. Aber im Innern jedes würdigen Nesse. den ich nicht franker in diesem nichts-Wie Gebanken, welche die Archigen michtigen Weite, Ges giebt keinen Pstasterstein in diesem nichts-erbeit. Die Gebanken, welche die Kor im Junern jedes wirdigen Meste, den ich nicht schon tausend Mal betreten anstauschen, sind sieds diesen Käcker! Zeder trägt eine Welt hätte; kein Haus dessen Romannen Käcker!

enger und es vergeben bir bie Grillen. einen Berhaftsbefehl gegen bich?

Jelle, Idur freilich.

the time bason?

beseligend mein ganzes Sein durchdringt; der Duft einer Blume verwandelt meine Gedanken in eine Biene, die sich bürfen, die sich Tremetholis in den Ohren und hühsende Syl- Felix. Dit einem Wort: Du bist im Stande zu angeln; wer kein Angen. In jedem Augenblick einen amit ift Alles gesagt.

metanschen, sind stets dieseinen Fächer! Jeder trägt eine Welt hätte; kein Haus, dessen Bewohner mir fremd wären; ich angelnen welche gebeimen Hächer! Inderer etwas weiß, kenne alle die dummen Gesichter auswahler ich von der kein Anderer etwas weiß, kenne alle die dummen Gesichter auswahler. Tingelnen, welche geheimen Facer! Jeun Anderer etwas weiß, kenne alle die dummen Gesichter auswendig, welche die Fensung eine eigene vielt, von der kein Anderer etwas weiß, kenne alle die dummen Gesichter auswendig, welche die Fensung eine eigene vielt, von der keinmikvoll, wie sie in ihm geseher garniren. Es wäre wir wennender, welche die Fensung eine eine wir werden der bei der garniren. und, eine eigene Welt, von der tein andere den der gerniren. Es wäre mir innmöglich auch nur einen mit bie fill und geheinnisvoll, wie sie in ihm ge-ster garniren. Es wäre mir innmöglich auch nur einen met die fill und geheinnisvoll, wie sie in ihm ge-ster garniren. Die die mir innmöglich auch nur einen met die fill und geheinnisvoll, wie sie in ihm gehein welche Ginfamkeit in einzigen Schrift zu khur den ihn der ihn den ihn der ihn den ihn der ihn d allet bielen Menschenleibern! Hant bur wenigstens etwas, Fau- than. Und doch ift dies noch gar nichts im Bergleich mit weitnem Hint. Deffen Straffer was die Grillen. render und es vergehen dur die Stinen. Talle Erwas vermag mich im gegenwärtigen Angenblick bertranter sind. D wie ost wandelte mein unseliges Ich in Late Erwas vermag mich ind gegenwärtigen Hindenblick biesen Gassen: ich konne one Salanden unseliges Ich in Felt. Etwas vermag mich im gegenkattische Algenderen beisen Sassen; ich kenne alle Schlupswinkel darin; alle nach die Schlupswinkel darin; alle nach seine Mohnung umsummen, und Mirthshäuser, in denen ich als einsamer Sass mich berauscht wir die Klögen werden sie meine Wohnung umsummen, und Wirthshäuser, in denen ich als einsamer Sass mich berauscht wir die Klögen werden sie meine Mohnung und dort blieben lasse. Wie ein aksoluter Monnach kan die dass einsamer Sass mich berauscht The file Plegen werden sie meine wohnnung und nacht alse gabe. Wie ein absoluter Monarch habe ich mich der lasse kabe ein absoluter Monarch habe ich mich in der fint krogen sassen sollt in der That sehr Lustia: sie haben holdenen Carosse meines Gekinnstand in der tragen sollen, wenn war sich ehr lustig: sie haben holbenen Carosse meines Gehirnkastens gewiegt; wie ein harmloser Blivoer auf seinem Sich ein ber That sehr lustig: sie harmloser Blivoer auf seinem Sich ein heritten. Und jetzt — jetzt wage ich nur noch wie ein Dieb

Fell vann reung. Malfagna, Armet Zunge. Wo schlässt du nun in dieser nit der Blendsaterne hinein zu schleichen. Wolfgang. Ich kann bid mit beinem beständigen Geluffe. Trendus. Denke dir: Morgen werden meine Alles zu zersetzen, überall das Seciermesser deiner bernich-Trendum wenne du. molycus du: kaufen wirkenden Kritik anzukegen, nicht begreifen, Felix. In deute beinichen Genisien wur an die Genisen, Felix. In deute

ange daront du Gelb branchst, Felix, hier ist meine bsen sich meine Gebanken in Damps auf; wenn ich trunke, werden fie goldener, feuriger Wein, oder filhles, köftliches

The Divelle das wäre ungeheuer aufregend. Volfgang. Ich bin Alles zu thun im Stande, wenn es Fen aus Mangel an Anfregung zu Grunde nich amüfret.

12 Felix. Du wirdest, wenn es anginge, den Mond ats Wolfgang. Ich glande nicht, daß mir diese Pille beson und ein Mas Bille verschlucken. Felix. Ich glanbe felbft, daß fie dir einige Unbequemlich bers mundete. feiten im Magen vernrfachen wilrde. — Komm, laß und Sechsundsechszig spielen. Wolfgang. Nächt doch -Selix. Warum nicht? vens. Walfgang. Weil ich feine Luft habe, mein Geld zu ver bie ganze Na Felix. D bu verabschemungswürdiger Atheift! Du ha pielen. also alle Hoffmung, allen Glanben an Gott verloren? da Berg im Bufen erftarrt mir, wenn ich bich jo reben bor Weiche von mir, Philister, ich will mir die Frische ber In gend bewahren, die Poesse, die Wirze des Lebens. (Er tangt.) Wolfgang. Es giebt wahrhaftig Angenblicke, Felix, w ich an beinem gesunden Berfrand zweifle. Felix (immer tangenb). Wer giebt mir eine Gloce, eine Glas

gloce? Wolfgang. Wozu willft du eine Glasgloce? Felix. Ift nicht ein von einem großen Gebanken erfüllich Menich mit einem Taucher im Belimeer zu vergleichen menico mit einem Glode, ich gehe, wie ber Heiland ohn me kunft bis aber habe keine Glode, ich gehe, wie ber Heiland ohn me kunft be

Glode auf dem Waffer spazieren. Wolfgang. Höre, Felix, du mußt Journalift, ober Schriff fieller werben; bas ift bas befie Mittel, bie Schlengen be ner Menschenfeindlichkeit zu verstapfen, und deine aus zwei, drei, b schweifende Bhantasie zu bändigen.

Felix. Ach, ich möchte mich wohl für eine Hummer m Senf, ein ariges Simmbsnäschen, ober für eine gewiff Snigkeit ift Hattung von Mineralien begeistern. Komm, laß uns ver juden, Wolf, ob wir Beide vereinigt nicht im Stande w ren ein Haus zu hanen. Wolfgang. Weißt du, ich würde an deiner Sielle alle die

nurrischen Ibeen aufschreiben, die dir so burch ben Ro fahren; zuleht wird ein wunderschönes Buch baraus.

Belig, Meinfi bu? Wolfgang. Im Ernfi: mache barans ein Selbengebicht

feit. Wohi Weifgang. L felik. Ich i

Welfgang. felix. Es f Wolfgang. Felīz. Da

Wolfgang, Felix. Da Wolfgang. felix. Ach, ich zu ihm g

fein. Ich w um boch ein merliches Di die Bioline er muß ebe

bie Runfi be mich wandel gut feizent, ber

Es lieat be berte als 2

Auch der am Rand l bringt fein nenhall: di der Scholle

Felix (fing

Felix. Du würdeft, wenn es anginge, den Mond als Bille berfchlucken.

Wolfgang. Ich glaube nicht, daß mir bieje Bille beson-

bers munbete.

Felix. Ich glaube felbst, daß sie dir einige Unbequemlich keiten im Magen verursachen würde. — Komm, laß uns Sechsundsechszig spielen.

Wolfgang. Nicht doch — Felix. Warum nicht?

Wolfgang. Weil ich feine Luft habe, mein Gelb zu vert bie gange Nacht nicht schlafen laffen.

spielen.

Felix. O du verabschemungswürdiger Atheist! Du haf also alle Hoffnung, allen Glauben an Gott verloren? ba Herz im Busen erffarrt mir, wenn ich dich so reben höre Weiche von mir, Philister, ich will mir die Frische der In gend bewahren, die Boefie, die Würze des Lebens. (Er iangt.) Wolfgang. Es giebt wahrhaftig Angenblide, Felix,

ich an deinem gesunden Berftand zweisle. Feliz (immer tangent). Wer giebt mir eine Glocke, eine Glas

glode?

Wolfgang. Wozu willst bu eine Glasgloce?

Feliz. Ift nicht ein bon einem großen Gebanfen erfüllte Mensch mit einem Tancher im Beitmeer zu vergleichen Ich aber habe keine Glocke, ich gehe, wie ber Heiland obn Glocke auf bem Waffer spazieren.

Wolfgang. Höre, Felix, du mußt Journaliff, ober Schriff ner Menschenfeinblichieit zu verstopfen, und beine aus malenne, brei, vier, fünf, jechs, fieben u. f. w., bis an's Ende.

schweifende Bhantafie zu bändigen.

Feliz. Ach, ich möchte mich wohl für eine hummer m Senf, ein artiges Stumpfnäschen, ober für eine gewif Gaitung von Mineralien begeistern. Komm, laß ans vel suchen, Wolf, ob wir Beibe vereinigt nicht im Stande w ren ein Hans zu banen.

Wolfgang. Weißt du, ich wilrbe an beiner Stelle alle bie narrischen Ideen aufschreiben, die dir so durch den K fahren; zuleht wird ein munberschönes Buch baraus.

Selix. Meinft bu?

Wolfgang. Im Ernft: mache baraus ein helbengebicht

Felie. Ein Sonett ist mir lieber wie ein Helbengebicht, und ein Glas Wein ist mir lieber als ein Sonett.

(Er trinkt.)

Wolfgang. Warum reisest bu nicht? Felix. Mobint?

Welfgang. Rach Stalien. felix. Ich war dort.

Wolfgang. Und findest du das Land nicht fchön?

Felix. Es find entfetzlich große Fliegen bort, die Einem

Wolfgang. So geh nach Frankreich.

Selix. Da giebt es keinen guten Rheinwein.

Wolfgang. Geh nach England. Felix. Da ift mir's zu neblich.

Wolfgang. Go geh zum Teufell

Felix. Ach, wenn es einen Tenfel gabe, wie gerne würde ich zu ihm gehen! Es müßte ganz interessant in der Holle sein. Ich würde mir augenblicklich das Hirn zerschmettern, um doch einmal etwas Neues zu fein. O welch ein jammerlices Ding ift doch der Mensch! Er muß zehn Jahre die Bioline fraten, um ein paffabler Musiker zu werden; er muß eben so wohl das Metier des Stallinechtes wie die Kunst des Malers erlernen; ja, selbst das Backen eines Pfannkuchens erfordert eine gewiffe Lehrzeit. Sieh, Wolf, mich wandelt die Luft an, mich hier auf das Brückengeländer zu seigen, den Tlug rauschen zu hören, und zu gählen, eins,

Meisten würden darüber lachen, mich macht es traurig: Es liegt darin die Geschichte unseres Jahrhunderts. Die Ewigkeit ift ber freie Aether, in welchem fich die Sahrhunberte als Abler emporsowingen, und darin verschwinden. Auch der fiolze Aar des Unfrigen hat sich erhoben, er ist am Rand des Neffes angekommen. Allein umfonst durchdringt sein kihner Blid die Liste, und haftet an dem Sonnenball: die Kraft der Schwingen ist gelähmt, er klebt an der Scholle.

Felix (fingt). O nenn' mich nicht bein Leben, 3ch fei beine Seele faa:

Die Seele dauert ewig, If das nicht ein herziges Liedchen? So oft ich es finge,

manbelt mich die Luft an Etwas zu lieben.

Wolfgang. Bas zum Beispiel? Felix. Was? Ich weiß es felber nicht. Gin lieblich' Kind mit lichten Haaren und Augen wie Bergismeinnicht. Doch Halt ba fommt mir ein Gebanke — ein Bild vielmehr: 18 ift Racht. Die Sterne glangen und bie Fenffer einer Schenke in ber haibe. Bor ber Thure balt ein Reiter mit hohen Strefeln und langem Mantel. Sin Mäbchen hat Die Zigel seines Rosses gefaßt. Noch einen letzten Zug ans ber frift gefüllten Kortflafthe, ein letter, gartlicher Blick Der Dirne, ein frommes "Gott geleit Such! —" und im

Salopp fauft ber Reiter babon. Molfgang. Du haft viel Anlage für die romantische Liebe,

Felte. Liebe? was ist Liebe? fie existirt micht mehr, mein Freinid Die Brilfte ber Religion, die fie genahrt, find Bertrodnet. Die Liebe ift eine Hoffie, Die am Fuß bes Mitars gebrochen, und in einem Auf genoffen werden muß. Se giebt teinen Mtar und auch feine Liebe mehr. Hurrah! Lebe die Ratiur! wenigstens giebt es noch Wein! (Er winkt.) Wolfgaug. Du wirft bich betrinfen, Felix.

Sells. Das will ich eben. Rollfgang. Es ift bazu ein wenig fpat, mein Junge. Talk Nods neunst du hat? Ift's früh um zwölf Uhr Mittage : nach beiner Rechnung spät um Mitternacht? Komm, Melie noth ein wenig ; laß uns trinken, planbern, politifiren, Mouniten gombiniren; tak uns alle Fliegen fangen, die And mighendemeir und babei über die Politif bes Main ihr glophrein: Ober wollen wir die Grinder einer Train Obrusserfaffung werben? Wollen wir ein Luftschiff athreir Bas mit Dampf Kanonen bie ganze Welt regiert, mis Albega seinem Capitain und Stenermann machen?
inglig wicht deine Geniun, weber sitr Blajen treibt.
inglig war erungt ein König, der war sehr, sehr

nere and leve, foot gladich gewesen, wenn —

Felix. Wenn ihm nicht etwas gesehlt hätte: er hatte feine Kinder. Da ließ er im ganzen Land die Glocien länten, und alle seine Unterthanen mußten beten, bag bie Köniain

Wolfgang. Zum Henker, was erzählft bu mir ba?

Felix. Ein Mahrchen aus Taufend und Eine Nacht fangen fie nicht alle so an? Höre, Wolf, ich glaube in allem Ernft, ich din betrunken. Ich muß irgend einen iollen Streich ausführen — trallala — trallala — tralla

— — Pot Wetter — was ift benn das?

(Bier Träger tragen einen Sarg über bie Buhne.) Felte. De, Burfche, hel Wer ift das, den Ihr hier zur

Rube bringt? Ein Trager. Es ift der Rarr des Churfürften. Felix. Fft er todt? Wer wird ihn ersetzen?

Träger. Ihr, wenn Ihr wollt; feine Stelle ift bacant. (Die Träger ab.)

Wolfgang. Was ficht bich an die Leute aufzuhalten? Die Unverschäntheit des Burschen haft du selber veranlaßt. Felix. Es ist feine Unverschämtheit, sondern der Rath

eines Freundes, den ich befolgen werbe.

Wolfgang. Was? bu willft bich zum Narren machen? Felix. Das will ich, und sogleich; ich weiß ohnehin nicht, wo ich diese Nacht campiren soll, so gehe ich in den Palast, ım mir die Comobie der Hochzeit, die bort Morgen ftatt finden soll, in nächster Nähe anzusehen.

Wolfgang. Du vergist, daß man bich im Schloffe kennt: bift bu nicht das Pathchen ber hochseligen Churstirftin?

Felix. Freilich; doch foll mich das nicht hindern: die rothe Berriice und der Buckel des Marren werden mich für Jedermann unkenntlich machen. (Er Kopft an eine Ladentitt, welche fich offnet.) He! Holla! macht auf. Ihr braven Leute!

Schneider. Was befiehlt der Herr? Feite. Seid Ihr nicht der Mann, der ben Hofnarren ffeibete ?

Schneider. Zu dienen.

Felix. Ihr kanniet ihn genau, wußiet wo ihm der Buckel laß, wie sein Bart arrangirt, und seine rothe Perride frifirt war?

Die Seele dauert ewig.

wandelt mich die Lust an Stwas zu lieben.

Wolfgang. Was zum Beispiel?

mit lichten Haaren und Augen wie Bergismeinnicht Doch nam Wonn ist alle so an? Höre, Wolf, ich glaube mu uchren Daaren und augen wie vergismennicht. Oodslassen Ernft, ich bin betrunken. Ich nuß irgend ein halt, da kommt mir ein Gedanke — ein Bild vielmehr allem Ernft, ich bin betrunken. Ich nuß irgend ein 's if Nacht. Die Sterne glänzen und die Fenster einer And Worter — was in das das die Sterne glänzen und die Fenster einer And Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Fenster einer Mach Worter — was in das die Sterne glänzen und die Sterne Schenke in der Haide. Bor der Thüre halt ein Reiter mit hohen Stiefeln und langem Mantel. Ein Mädchen hat bie Zügel jeines Koffes gefaßt. Noch einen letten Zuckenbe bringt? aus ber frijch gefüllten Kortflasche, ein letter, zürtlicher Blid ein kräner der Dirne, ein frommes "Gott geleit' Ench! —" und in Galopp fauft der Reiter davon.

Wolfgang. Du haft viel Anlage für die romantische Liebe

Kelir. Feitz, Liebe? was if Liebe? fie erifiirt nicht mehr, mein unverschäntheit des Burschen haf du selber veranlaßt. Freund. Die Briffe der Religion, die sie genährt, find vertrocknet. Die Liebe ift eine Hoffie, die am Fuß des vertrocknet. Die Liebe ist eine Hoffie, die am Huß deseines Freundes, den ich befolgen werde. Mitars gebrochen, und in einem Auf gewossen werden mutht Wolfgang. Was? du willst dich zum Narren macher Es giebt feinen Altar und auch feine Liebe mehr. Hurrah es lebe die Natur! wenigstens giebt es noch Wein! (Er wink.) Wolfgang. Du wirft bich beiringen, Felig.

Felix. Das will ich eben.

Wolfgang. Es ift bazu ein wenig spät, mein Junge. Lelix. Was nennst du spät? Ips früh um zwölf Uhhist du nicht das Pathojen der hochseligen Chursiussin Mittags? nach beiner Rechnung spät um Mitternacht? Komm bleibe noch ein wenig; laß uns trinfen, plandern, politistren othe Berricke und der Buckel des Narren werden n raisonniren, combiniren; lag uns alle Fliegen fangen, bi das Licht umschwärmen, und dabei über die Politik de das Licht umschwärmen, und dabei über die Politik Det hür; welche sich sissen. Hel Hollal macht auf, Ihr braven Ler Mato philosophiren. Ober wollen wir die Grimder einer Schneider. Was besiehlt der Herr? neuen Staatsversassung werden? Wollen wir ein Lustichief Felix. Seid Ihr nicht der Mann, der den Hospiaa neuen Staatsverjagung weident widen in the Angeleichen Felfe. Seid Ihr nicht der Mann, der den Holnar erfinden, das mit Dampf-Kanonen die ganze Welf regiert feibete? und uns Beide zu seinem Capitain und Seinermann niaden V Sahneider. Zu dienen. Wolfgang. Was dein Sehirn wieder sür Blasen treibt. Felfe. Ihr kanntet ihn genau, wußtet wo ihm der Bu Felfe. Sie war einmal ein König, der war sehr, sehr sie sein Bart arrangirt, und seine rothe Perrüde weise, und wäre auch sehr zihr glücklich gewesen, wenn — Fri war?

Polfgang. Nun?

keine Kinder. Da ließ er im ganzen Land die Glod If das nicht ein herziges Liedchen? So oft ich es singe königin —— eine Unterthanen mußten beten, daß manbelt mich die Lust an Etwas zu lieben. Felix. Ein Mährchen aus Taufend und Eine Nacht

> (Bier Träger tragen einen Sarg über die Bühne.) felix. He, Buriche, he! Wer ift das, ben Ihr hier

> Gin Trager. Es ift ber Narr des Churfürsten. Felix. Ift er tobt? Wer wird ihn ersetzen? Träger. Ihr, wenn Ihr wollt; seine Stelle ift bacan (Die Träger ab.)

> Wolfgang. Was fict dich an die Leute aufzuhalten?

Kelik. Es ist feine Unverschämtheit, sondern der R Felix. Das will ich, und sogleich; ich weiß ohnehin ni

wo ich diese Nacht campiren soll, so gehe ich in den Pal irm mir die Comodie der Hochzeit. Die dort Morgen f finden foll, in nächster Nähe anzusehen. Wolfgang. Du vergißt, daß man dich im Schloffe ken

Felix. Freilich; doch foll mich bas nicht hindern: ür Jebermann unkennilich machen. (Er Nopft an eine La

Schneider. Sibil ber Herr beliebt zu scherzen. Feits. Ich fcherze nicht, und jum Beweis baffir fchicke ich Dich zuruck in beine Werkstätte, wohin ich dir folgen werbe Mensch, ich sage dir, wenn du nicht auf der Stelle mich zum Rarren machft, so mache ich einen stillen Mann aus Dir. (Zieht ben Soneiber in ben Laben; Wolfgang folgt Beiben topf Schüttelnd.)

Bweiter Act.

Ein Sotel auf der Landftrage.

Erffe Scene.

Der Prinz von Pifa. Mariant.

Pring. Nan, Oberft?

Mariani. Hoheit -

Dring. Wie ift die Pringessin? Mariani. Melancholisch, phantastisch, gestühlvoll, ben Chur

fürft, ihren Bater, und grüne Erbien über Alles liebend Pring. Schreibe Er mir bas auf, Mariani, ich fann e

dann beffer in mein Gedächtniß prägen.

Mariant (schreibt). Melan — —

pring. Leife, Leife, Befter — ich bente foeben über ein fest wichtiges Project nach.

Mariani (überreicht dem Prinzen ein Blatt Papier). Hier ift baf ben Prinzen spielen, und — bas geht doch nicht —

Berlangte, Hoheit.

Pring. Gut, febr gut. Es schreibt Riemand eine so schön Hand als Er. Er glandt also die Prinzessin, meine zu künftige Gemahlin, ziemlich genau zu kennen?

Mariant. Ich streifte in der Umgegend des churfürstliche Schloffes umber, und forschte die Leute aus. Durchlaud

wiffen: Bolfes Stimme, Gottes Stimme.

Pring. So fagt man. (Sich im Spiegel betrachienb.) Fitth Er mich nicht heute sehr bilrgerlich fristrt?

ift äußerst geschmachvoll.

Pring. Was würde Er sagen, wenn Sein Herr und G bieter sich dieses glänzenden Habits entäußerte, um es m seinem olivensardigen Rock zu vertauschen?

Marjani. Durchlaucht belieben zu fcerzen — Dring. Bester, nein: ich bin romantisch. Mariani. Romantisch?

Prinz. Ja, lieber Oberst. Ich brilte soeben ein unerhört romantisches Project aus. Ich habe vor, den Hof meines zuklinstigen Schwiegerpapas als einfacher Officier zu befuchen. Er lächelt, Mariani. Ja, sehe Er, ich begutige mich nicht damit geheime Nachforschungen über den Tharafter meiner Zuklinstigen anzustellen: Ich will selber sehen. Das barf Ihn nicht befremden: ber Abjutant eines geistvollen Fürsten muß es versiehen, sich mit Leichtigkeit seinen genialen Intentionen anzuschmiegen.

Mariani. Gine Sache scheint mir indeffen bem genialen Projecte meines erhabenen Souverains im Wege zu stehen.

Drim. Welche?

Mariani. Die Idee der Berkleidung ist so neu und originell, daß sie nur in dem Kopfe des geistreichsten Fürsten unseres Jahrhunderts entstehen konnte. Allein verzeihen Hoheit, wenn ich mich unterstehe zu bemerken, daß die Festlichkeiten, welche morgen Statt finden, nur dem Bringen von Bifa, aber nicht deffen Abjutanten gelten können.

Pring. Eine außerft icarfftunige Bemerkung, bester Oberft, wirklich äußerst scharffinnig. Daran habe ich freilich nicht gedacht. Hm — hm — es mlißte Jemand an meiner Stelle

Mariani. Warum nicht, Durchlaucht?

Prinz. Ich kann mich wohl bis zu Seinem Range herablaffen, allein wie sollte ein Anderer fich unterfangen an meiner Stelle ben Prinzen zu spielen — oh! Und was würde mein Schwiegerpapa in spe dazu sagen?

Mariant. Der Churfürst gilt für einen sehr jobialen, freifinnigen Herrn, der an einem so harmlosen Mummenschanz

gewiß keinen Anfloß nehmen würde.

Prinz. Er glaubt? Hm — ich würde allerdings biese Mariani. Die Stickerei an dem Habit meines Sonverauf romantische Idee nicht gern wieder aufgeben — — Es ift wirklich ein höchfi gliicklicher Gedanke, mich so ganz ohne Ceremonien diesem Hof zu naben — gang heimlich, in vollkommener Berborgenheit Alles zu beobachten — mich der Prinzessin unter einem falschen Namen vorzustellen —

vielleicht incognito ihr Herz zu gewinnen — v wie romantijch! Nein, die Idee iff zu verlockend! Komme Er in diese Cabinet, und lasse Er mich Seinen Auzug androbiren. Wenn er mir paßt, will ich sogleich dieses sublime Project aussühren. (Beibe in ein Settenzimmer ab.)

Bermanblung.

Der gurfürflige Bart.

Iweite Scene. Eisbeih. Gertrufe.

Gertrude. Ach, auch ich fann ihn nicht vergeffen, ben lieben, guten Narren.

Elsbeth. Er war kein gewöhnlicher Mensch, er hatte einen

ausnehmend feinen Verffand.

Gerkude. Es kommt mir sast wie eine Schickung vor, daß er gerade jeht sterben mußte, wo er im Begriff stand, seine angebetete Herrin, die sich vermählen wird, zu verstieren.

Elsbeth. Erinnere mich nicht an diese Vermählung, sie ist mit ein Grund meiner Betrübniß. Es ist recht hart, meine gute Gertrud, daß Fürstentöchter bei der Wahl eines Gatten feine Stimme haben.

Gerirnde. Man sagt ja aber, daß der Prinz von Pisa

ein wahrer Amadis sei.

Elsbeih. Slande das nicht, meine Sute: Er ist ein Sinfaltspinsel, das weiß die ganze Welt. Ach, ich wünschie wohl, du hättest mich weniger Romane hinter dem Klüden meines Vaters lesen lassen.

Gertende. Gott fiehe mir bei, wenn das der Churfurft

jemals erflihre!

Elsbeih. İch fenne das wirfliche Leben kannt, und lernie

es mur lieben, wie es uns die Dichter schildern. Gertrude. Wenn Such der Prinz mitsfällt, wird es der

Himmel verhilten, daß Ihr seine Gattin werdet. Elsbeih. Ich slückte, Liebe, der Himmel hört so wenig

auf unsere Alagen wie auf das Blöfen eines Lammes. Gerkude. Ich kann mir nicht denken, daß der Chursürst Euch zwingen wird, einem ungeliebten Manne die Hand

au reichen.

Elsbeth. Das wird er sicher nicht, und eben darum opfere ich mich auf. Soll ich meinen Bater in die Lage versetzen, ein gegebenes Wort zu brechen?

Gertrude. Ihr feid ein Engel!

Elsbeth. Komm, laß uns die Sache von der heiteren Seite nehmen. Man sagt, der Prinz sei die komischfie Figur von der Welt.

Gerfrude. Ach, wäre boch der Narr noch am Leben, wie wirden seine munten Wige Inch ergötzen.

Elsbeth. Mein armer — guter Narr!

Gertrude. Ihr liebiet ihn wohl sehr?

Elsbeth. Bon ganzem Herzen. Er war so wißig, so bizarr, seine Nedereien waren siets so fein, so geistreich, seine Einfälle immer so brollig, und mir so ungemein sympathisch. Er hatte ein so zartes Berständniß sir meine innersien Gedansen; er verspottete mich wohl, doch wuste er den Bilbern meiner regen Phantasie, ich weiß nicht welches geheimnißvolle Leben einzuhauchen, und sie verschönend zu sturen.

Gertrude. Es war ein feiner Kopf.

Elsbeth. Ein Sbelstein, welcher beständig in tausend Farben schillerte.

Gerkude. Da sehe ich schon in der Ferne die Pagen geschäftig sich herumtummeln; der Prinz wird wahrscheinlich logleich erscheinen, und Durchlaucht haben sich noch nicht für den Empfang geschmickt.

Elsbeth. Seh, meine Liebe, geh, bereite Alles vor, ich folge dir fogleich. (Sertrude ch.)

Driffe Scene.

Prinzeffin. Dann Felix.

Elsbeih. War es mir doch als hörre ich es rauschen hier neben im Bosquet. Ift das der Schatten meines armen Karren, der hier zwischen den Wiesendlumen sitht, mit denen er zu plandern scheint? He, guter Freund, wo kommt Ihr her, wer seid Ihr, und was treibt Ihr hier?

feliz (als Narr verkeibet). Ich pflitcke Blumen, holbe Blume, und wünsche Euren schönen Augen einen schönen Tag. Elsbeth. Was bedeutet diese Maskerade? Wie kommt

Ihr hierher, und wer feid Ihr?

Feliz. Ich bin der neue Hofnarr; bin als solcher bereits dem Kammerdiener vorgestellt; der Oberhof=Ceremonienzmeister hat mir huldvoll zugenickt; die Klichenjungen protegiren mich. Ich hosse also, Ihr habt nichts dagegen, daß ich hier bescheiden Blumen pflicke, dis mir der Witz kommt, den ich branche, um Ench zu gesallen.

Elsbeih. Ich zweisie sehr, daß dies gelingen wird. Der Wit ist eine Blume, Freund, die Ihr wohl schwerlich jemals

pflücken werdet.

Felix. Warum nicht? Das Metier ist leichter als Ihr glaubt. Der allerbeste Wit ist ost allergößten Unsstum nicht zu unterscheiben. Wer viel rebet, schwatzt viel dummes Zeng, und darum spreche ich sehr venig. Ich bin zufrieden, wenn ich gut genährt und gut gekleibet werde, und meine Hauptheschäftigung besteht darun, meinen Schateten in der Sonne zu beobachten.

Elsbeth. Ihr habt sehr Recht von einem Schatten zu sprechen, den Ihr unserem Narren flahlt, und dem Ihr

jedenfalls mehr gleicht, als ihm felber.

Felix. Ich componire soeben eine Elegie, welche liber mein Swicksal entscheiden wird.

Elsbeth. Wie fo?

Felix. Diese Slegie wird auf das Unwiderleglichte darthun, daß ich der größte Mann des Jahrhunderts din, wo nicht, so taugt sie nichts. Ich din soeben dabet, das Universum umzutehren, um es als Afrostichon zu benutzen. Sonne, Wood und Sterne schlagen sich wie Schulbuben vor der Thüre des Schauspielhauses um die Stre, in meinen Bersen ausgenommen zu werden.

Elsbeth. Armer Mann, Ihr treibt ein beklagenswerthes Metier: Es ift schrecklich seinen Witz sir Gelb anstrengen zu milsen. Habt Ihr nicht Arme und Beine, und thätet Ihr nicht besser daran, die Erbe als Ener hirn zu bear-

beiten?

Feisz. Arme Kleine, Ihr treibt ein beklagenswerthes Metier: Sinen Dummkopf zu heirathen, wie man nie einen sah. Habt Ihr nicht Herz und Geist, und thätet Ihr nicht besser daran, Eure Meiber als Euren Leib zu verkausen?

Elsbeih. Shr wagt sehr viel, herr Narr von ungefähr? Felix. Wie nennt Ihr diese Blume?

Elsbeth. Es ift eine Tulpe. Felix. Blau ober roth?

Elsbeth. Blau, wie mir scheint.

Felix. Der Schein trligt: fie ift roth.

Eisbeih. Willst du mir damit andenten, d ß man über

Geschmad und Farben nicht rechten barf?

Felix. Ich will nichts andenten. Ich sage diese Blume ist roth, und bennoch gebe ich zu, daß sie dan ist.

Elsbeth. Wie erklärst bu biese Paradora?

Felix. Wie Euren Checontraft, icone Dame. Wer unter ber Sonne kann wissen, ob er blau ober roth geboren ist? Die Tulpen selber wissen nichts davon. Die Gärtner und Chestister machen so settsame Pfropfreiser, daß aus Aepfeln Citronen werden, und umgefehrt. Die Diftel, welche bem Manke des Gels entfallen, wird mit Sauce übergoffen und als Artischode auf der Tafel eines Feinschmeckers ser= virt. Diese Euspe hier hat ganz gewiß roth werden wollen, aber man hat sie verheirathet, und da ist sie vor lauter Erstannen blau angelaufen. So verändert sich die ganze Natur unter der Hand des Menschen. Die gute Mutter Nainr muß sich gewiß oft selber ins Gesicht lachen, wenn sie sich in ihren Seen und Gewässern bespiegelt; ich glaube faum, daß sie sich wieder erkennt unter den mannigsachen Mas= feraden der Kunft. Glaubt Ihr vielleicht, daß es im Pa= radiese Rosen gab? Frrt Ench nicht: Die Rose ist eine Tochter der Civilifation, fie ift eine Fürstin, wie Ihr.

Elsbeth. Die blasse Weißbornblätche wird mit nichten eine Rose, die Distel niemals eine Artischocke, Freund. Sine gewisse Blume kann keine andre werden; die Natur läßt sich nicht verändern: Man verschönt oder man töbtet sie. Sin Beilchen würde eher sterben, ehe es an seiner Form

etwas verändern ließe.

Felix. Richtig. Seht, darum ist ein Beilchen beffer als eine Kürsteniochter.

Clabeth. Es giebt Dinge, Narr, die jogar Deinesgleichen

nicht aussprechen dürsen. Solltest du zufällig mein Zwiegespräch mit Gertrude belauscht haben, dann hilte deine Ohren.

Felix. Meine Zunge, wollt Ihr jagen; Ihr verwechselt

die Begriffe.

Cisheth. Laß derartige Wortspiele bei Seite, wenn bu dein Geld gewinnen willft, und vergleiche mich nicht wieder mit einer Tulpe, wenn du nicht andere Dinge gewin-

nen willst.

Felix. Wer weiß? Ein Wortspiel tröstet zuweilen den Beklimmerten. Mit Worten spielen heißt mit den Gedanfen und Handlungen des Menschen, und gewissermaßen mit ihm selber spielen. Alles ist Wortspiel im Leben, und es ist schwerer den Blick eines Kindes von vier Jahren, als den Galimathias von drei modernen Aramen zu versiehen.

Elsbeih. Du icheinst die Welt durch ein wunderliches

Kernglas zu betrachten.

Felix. Seber hat sein Sigenes, allein Niemand vermaganzugeben, von welcher Farbe seine Släser sind. Wäre wohl irgend Einer im Stande mir ganz genau zu sagen, od ich glücklich oder unglücklich, gut oder böse, traurig oder lustig, dummn oder geispreich bin?

Elsbeth. Gines jedoch läßt fich mit Bestimmtheit behaup-

ten: daß du häflich bift.

Felle. Mit geringerer Bestimmtheit als, daß Ihr schön seib. Doch da kommt Ener Bater mit dem, den Ihr hei= rathen sollt. Wer kann mit Bestimmtheit behaupten, ob Ihr es thun werdet. (216.)

Bierte Scene.

Clebeth. Der Chursürst. Der Prinz als Abjutant und der Abjutant als Prinz verkleidet.

Chursürst. Brinz, das ist meine Tochter. Ihr sindet sie als Gärtnerin immitten ihrer Blumen. Verzeihung, wenn Ihr and in mir nur einen Bürger sindet, der über Seinesgleichen herrscht. Wir sind hier in Bezug auf Eistette so duldsam gegen Andere als wir wünschen, daß Andre gegen uns sein möchten.

Mariani. Erlaubi die guädige Prinzessin ihrem unter-

thänigen Diener diese schöne Hand zu kussen?

Elsbeih. Berzeiht mir, wenn ich mich entferne, Brinz; ich hoffe Such heute Abend in einem angemessenen Anzug wieder zu begegnen.

Mariani. Auf Wiedersehen, bolde Gärtnerin! (Sweih ab.)

Fünfte Scene.

Die Borigen. Ohne Elsbeih.

Priuz. Welch allerliebste Schamhaftigfeit! nein, wirklich, allerliebst!

Chursurst. Was ist das siir ein merkwürdiger Mensch, mein Prinz, der Euch wie Euer Schatten folgt? Es ist mir unerträglich ihn bei Allem, was wir sagen, auf die unschilchste Weise seinen Senf dazu geben zu hören.

Mariani spricht Leise mit dem Prinzen.) Prinz. Es war sehr geschieft von Ihm, dem Chursiirsen den Gedanken einzugeden, mich zu entsernen. Ich werde der Prinzessin solgen, denn sie ist bei Weitem der interesssantere Theil meines Abenteners.

Chursürst (ben kopf jögüttelnd). Welch sonderbarer Kauz ! Sagt mir um des Himmels Willen, Prinz, was Ihr mit diesem

Menschen anfangt?

Mariani. Hm — hm — Ich sehe bort einen ganz reiszenden Kiosk — wollen chursürstliche Gnaden mir nicht gestatten, ihn in der Nähe zu besichtigen? (Beide ab.)

Bermanblung.

Ein anderer Theil des Partes.

Sechfte Scene. Elebeih. Der Pring.

Prinz (nähert sich Esbeth mit assectiter Demath). Will die Prinzessen nicht ihrem allerunterthänigsten Diener gestatten, ihr seinen Slückunsch darzubringen? Wie beneidenswerth ist doch der Prinzessen von Bisa, daß er sich mit einer so ausgezeichneten Prinzessen dermählen darf. Ich kann das nicht — mir ist so etwas unmöglich — ich habe nichts als einen Namen, der die Feinde meines Baterlandes schreckt, im Uebrigen sedoch din ich ganz obsenrer Derkunst. Zwar schlägt ein Helbenherz, ein edles, unter diesem schläckten

Nocke, doch es bedeckt unr die narbige Bruft eines armen Kriegers, der feinen Pfennig in der Taische hat. Ja, schönste, holdeste Prinzessin, ich siehe ganz allein im Leben, des Harabiese Pforten sind für mich verschlossen, sern von den heimathlichen Fluren wandle ich einsam — — —

Elsbeth. Was will Er eigentlich von mir, mein Herr?

If Er ein Bettler ober ein Narr?

Prinz. Beides, beides Holde: Ich bin närrisch vor Ansbetung, und schmachte, oder betile vielmehr um einen sansten Blid dieser schwen Augen. Aber ich bitte um Entschuldigung sir meine Dreistigkeit. Ich sah die Brinzessin dem den furstürstlichen Gärten lustwondeln, und da wansbelte mich die Lust an sie zu begleiten, oder ich sielt dies vielmehr sin eine Attietroflicht — die — —

Elsbeth. Ich bin Ihm sehr verbunden, mein herr, allein ich bitte, erzeige Er mir die Gunfi, mich zu verlaffen. (205.)

Siebente Scene.

Der Prinz (allein.)

Bin ich — abgeblitt? Hätte ich vielleicht etwas weniger ungeflüm sein sollen? Nein, nein, die Leidenschaft liegt ja meinem Plan, sie ist ungertreunsich von der Romantië. Es ist nicht zu längnen: dieser Plan ist sein combiniert, er ist orignell, er ist im höchsten Grade genial, dennoch kannich mir nicht verhehlen, daß die ungemein prosasiche Antwort der Prinzessen, das die und der hartes verletzte. — Hun — hun — wenn sie mit widersteht, muß sie ein sehr hartes Herz haben! — Doch vielleicht war es nur Kosetierie von ihr — wahrhaftig, ich glaube, seizt bin ich auf der rechten Fährte — sa, sa, so wird es sein, die Kranen sind Alle sofett: sie sliehen vor uns, damit wir ihnen solgen sollen. Also unr muthig vorwärts auf dem Bege der Komantist

Dritter Act.

Gin Zimmer im gurfürftligen Solof.

Erffe Scene.

Der Bring. Mariani.

Prinz. Auf unsere prinzliche Shre: Er ist ein Dummkohf. Mariani

Mariani. Hoheit irren sich in mir auf die allerempsind-

Lichste Weise —

Prinz. Er ist ein Tölhel, sage ich Ihm. Konnte Er das nicht verhindern? Ich mache Ihn zum Bertrauten des gemiassen Projectes der Welt, und zum Lohn dasür begeht Er eine Unschilckseit nach der anderen. Nein, Er mag

fagen was Er will: es ist unverzeihlich!

Mariani. Wie konnte ich es verhindern, daß mein erhabener Gebieter sich Ungelegenheiten zuzog, welche die natürliche Holge der Nolle sind, die er zu spielen geruht. Hoheit haben mir beschlen, Ihren Namen anzunehmen, und mich wie ein Prinz zu geberden. Konnte ich es verhindern, daß der Chursürst eine Impertinenz an meinen Abzutanten richtete? Soheit ihaten nicht wohl daran, sich in unser Gespräch zu mischen.

Pring. Unberschäntter! war es ausbedungen, daß ein Schurfe und Schlucker wie Er, mir Befehle ertheilen sollte?

Mariani. Bebenken Hoheit, daß ich als Prinz nicht aubers handeln konnte, ohne das Geheimniß meines erha=

benen Gebieters preiszugeben.

Pring. O bieser Schwiegerpapa! Mich in Gegenwart des ganzen Hoses einen Unberschämten zu nennen, weil ich seiner Prinzessin Societ die Hand füssen wollte! O es ist unerhört! Auf der Stelle verlasse ich diesen uncivilisirten Hos, und erkläre diesem Barbaren von Chursursten den Krieg.

Mariani. Aber ich ersuche meinen allergnäbigsten Souverain, doch hulbreichst bebenken zu wollen, daß diese Beleidigung nicht ihm, sondern seinem allerunterthänigsten Diener galt. Berlangt denn Hoheit, daß man einem Ab-

Die berhängnigvolle Perrude.

futanten dieselbe Ehre erzeigen soll wie einem gekrönten Haupt?

pring. Genug. Geb Er mir meinen Rock wieber. Mariani (ben Rod ausziehend). Wenn mein Souverain es

befiehlt. bin ich bereit für ihn in den Tod zu gehen.

Dring. Ich weiß in der That nicht was ich thun foll. Ich bin withend über die Beleidigung, welche mir wider= fuhr, und doch möchte ich auch wiederum mein himm-Lisches Abenteuer nicht ausgeben — Die Prinzessin scheint nicht unempfindlich gegen mein heimliches, leidenschaftliches Merben — ich habe ihr die unerhörtesten Dinge in das Ohr geflüstert, und überraschte sie mehrmals, als sie mich von ber Seite ansah mit einem Blick. mit einem Blick, Mariani — -

Mariani. Was foll ich thun, Hoheit?

Pring. Ziehe Er einstweilen den Rod wieder an. Mariani, ich werbe mir die Sache noch überlegen. (Beibe ab.)

Zweite Scene.

Der Churfürft. Elebeth.

Churfürst. Nein, sei ganz offen, Elsbeth: miffallt dir diese Heirath?

Elsbeih. Sie gefällt mir, wenn fie meinem Bater gefällt. Churfürst. Der Prinz wäre nicht so übel, wenn mir sein Einfaltspinfel von Abjutant nicht wäre, ber ihm überall wie sein Schatten folgt, und sich unaufhörlich in unser Geipräch mischt. Dieser naseweise Mensch ist Schuld baran, daß ich aus dem Prinzen noch nicht recht fing werden konnte. Bielleicht ift es dir besser gelungen, meine Elsbeth. Ihr Frauen seid seinflihliger und urtheilt oft scharssimmiger als wir. Was hältst du von dem Prinzen?

Elsbeth. Ich halte ihn für den Primen von Pisa, der meinem Bater ben Axieg erklären wird, wenn ich mich nicht mit ihm vermähle, und glaube, daß wir Frieden haben

werden, wenn ich ihm meine Hand reiche. Churfürft. Du bist boch meine fluge Elfe! Gott fegne dich mein Kind! Doch schlage ich vor, daß wir zusammen Die Same nochmals reiflich überlegen, ehe wir den letzten, entscheidenden Schritt thun. Ich Taffe bir ein Stilmdchen Bebentzeit, meine Tochter. Bebente, daß mir bein Gliich so thener ist als das des Landes, und lasse mich erst nach ernstlichstem Erwägen beine Meinung hören.

Driffe Scene,

Elebeth. Felig tommt.

Elsbeth. Run, wie gefällt es dir am Hofe, Narr? Felix. Wie einem Bogel außerhalb bes Käfigs.

Elsbeth. Wie einem Bogel innerhalb des Käfigs, willft du sagen. Dies Schloß, so schön es sein mag, bleibt im-

merhin ein Käftg.

Felix. Der größere ober geringere Raum, worin sich ber Meusch bewegt, macht seine größere ober geringere Freiheit nicht aus: Die Phantasie ist im Stande, aus einer Nußschale eine Welt zu bilden.

Elsbeth. So bist du also ein glücklicher Rarr? Felix. Gin sehr gliidlicher; ich plandere den ganzen Tag

mit Hunden und mit Klichenjungen.

Elsbeth. Mit Hunden?

Felix. Ja; in der Kliche ist ein kleiner Mops, der mir die unglanblichsten Dinge sagte.

Elsbeih. In welcher Sprache?

Felix. Im reinsten Hochdentsch. O es ift ein ungemein gebilbeter Mops, er machte nicht ben geringsien grammatikalischen Fehler, so lange ich mich mit ihm unterhielt.

Elsbeth. Könntest du mir wohl einige Worte in seiner

Sprache wiederholen?

Felte. In Wahrheit, ich möchte es nicht, sie ist gar zu eigenthumlich; nur die kleinen Mopfe verstehen sie zu reden; die Bäume und die Blumen verstehen sie zu deuten, allein bie Fürstentöchter nicht. Nun sagt mir, schöne Dame: wann list Eure Hochzeit?

Elsbeth. In einigen Tagen ift Alles vorbei.

Felix. Fängt Alles an, wollt Ihr sagen. Ich werbe Euch

ein Keines Hochzeitsgeschenk offeriren.

Elsbeth. So? Ich bin begierig zu erfahren, was es iff. Felix. Es ift ein ausgestopfter Zeifig, ber singt wie eine Nachtigall.

Elsbeth. Wie kann er, singen, wenn er ausgestopst ist?

Felix. Er fingt vortrefflich.

Elsbeth. Du willst mich foppen.

Felix. Durchaus nicht. Mein fleiner Zeifig hat eine Vogelorgel im Leib. Man briidt ganz leise auf eine Feber unter seinem linken Fligel, worauf er die schönsten Opernarien mit der Bravour einer Brimadonna fingt.

Elsbeth. Was erzählst du mir da.

Felis. Rein, nein, auf Chre, es ift mahr. Diefer Zeifig ift ein Bogel vom Hofe. Es giebt gewisse kleine Damen, die ganz ebenso wie bieser Bogel zum reden, singen, tanzen u. f. w., gebracht werden konnen. Auch fie haben eine geheime Feber unter ihrem Arm, worauf die Gonvernante bridt. Allsogleich öffnen fich die Lippen des kleinen Mäd= dens; fie lächelt graziös, ber brillantefte Wafferfall zierlicher Worte entquillt mit süßem Wohllant ihren holden Liphen. Die ganze Gesellschaft ift entzückt, ber Bräntigam reißt vor Erstaunen und Bewunderung die Augen auf, so weit er kann. Der glückliche Papa betrachtet außerlich bescheiden, doch mit geheimem Stolz die Schnallen seiner Soube.

Elsbeih. Du fommst mit einer mahren Fliegen-Beharrlichkeit immer wieder auf dein beliebtes Thema zurück. Sage mir, Narr, was thaten bir die armen fleinen Mädchen, daß du sie so verspottest? Hat die gewissenhafte Pflichtersüllung

nicht ein Recht an beine Achtung?

Felix. Ich respective nichts so sehr als die Häflichkeit, und deshalb habe ich die allergrößte Achtung vor mir selber.

Elsbeth. Du fprichft Dinge aus, die einen tiefen Ginblick das Zufall oder Absicht?

Felt. Der Zufall ift mein liebster Bertrauter.

Elsbeth. Er scheint dich in der That in Dinge eingeweiht zu haben, die du eigentlich nicht wiffen solltest. Was haft but für ein Interesse babei, meine Reben und handlungen zu belauschen?

Felix. Gott mag es wissen. Was geht's Euch an? Elsbeih. Mehr als du glanbst. Mir war es heute, als

festigte, als hörte ich es rauschen hinter der Tapete; bann flang es wie Schritte. Warft bu es etwa, ber da ging?

felix. Seib ruhig, es bleibt ein Geheimniß zwischen mir und Eurem Taschenfuch. Ich bin nicht neugierig und äußerst biscret. Welches Vergnügen fönnte mir Euer Kummer gewähren, und welchen Kummer Euer Bergnügen? Ihr seid bies, ich bin jenes. Ihr seib jung, ich bin alt. Ihr seib jodn, ich bin häßlich. Ihr seid reich, ich bin arm. Welder Zusammenhang könnte demnach zwischen uns bestehen? Was fragt Ihr darnach, daß der Zufall zwei Käber auf dem Lebenswege freuzte, die sich nicht in demselben Fahrgleis bewegen und benselben Stanb zerbriden? If es meine Schuld, daß während ich schlief eine Eurer Thränen mir auf die Wange fiel?

Elsbeth. Du sprichst zu mir in einer Weise, wie bies ein Mann gethan, den ich sehr liebte. Darum höre ich dir wider Willen zu. Bielleicht thue ich nicht wohl baran.

Felix. Wie fo? Wenn es wirklich wahr ift, baß Enre Heirath Euch Kummer verursacht, und ich es durch Zufall erfahren, mas für ein Intereffe hätte ich dabei, es auszuplanbern? Man gabe mir bafilt keinen Pfifferling, und Ihr würdet deshalb nicht wie ein unartiges Kind in die dunkle Kammer gesperrt. Ich verstehe sehr wohl, daß es für Ench nicht fehr angenehm fein tann, ben Prinzen von Pisa zu heirathen, aber ich brauche ja diese Langeweile nicht auszustehen. Morgen oder übermorgen werdet Ihr mit Eurem Prinzen und Eurem Hofftaat abreisen. Ich bleibe hier mit meiner Perriide und mit meinem Buckel. Warum in die Berhältniffe Derer verrathen, denen du dienst. If sollte ich in seindseliger Gestumung Euer Thun und Treiben belauschen? Ich habe feine Ursache Euren Tob zu wünschen, denn ich bin Euch fein Gelb schuldig.

Elsbeth. Wenn dich aber der Zufall zum Mitwiffer meines Geheimnisses machte, liegt es da nicht in meinem Jutereffe dich zu entfernen, damit du nicht plauderst?

Felix. Haltet Ihr mich für einen Vertrauten der großen Oper, der Euch declamirend wie Ener Schatten folgt? Ich bitt' Euch, schönfte Dame, jaget mich nicht fort, benn es gefällt mir hier ganz außerorbentlich. Doch da kommt ich bie Blumen und den Schleier in meinem Haar be Cure Gouvernante mit einem ganzen Sack voll Renigkeiten.

Zum Zeichen, wie wenig die Neugierde mich plagt, will id nun in die Vorrathskammer schlüpfen, und den Fasaneufligel verzehren, den dort der Haushofmeister für seine Fran bei Seite legte.

Dierfe Scene. Elsbeih. Gertrube.

Gerirnde. Prinzessin, etwas Neues!

Elsbeih. Nun?

Gertrude. Der Prinz ist nicht der Brinz, und der Abju-

tant ift nicht der Abintant.

Elsbeih. Was erzählst du mir da für Wunderdinge? Gertrude. Es ift ein mahres Feenmährchen. Einer ber Officiere seiner Hoheit entdecte mir das Geheimniß.

Clsbeth. Wäre es möglich?

Gertrude. Es ift gewiß. Der wahre Prinz steat unter ber Maske eines Herrn seines Gefolges.

Elsbeth. Hat ber Officier dir den richtigen Prinzen be-

zeichnet?

Gerirude. Ach nein, der Arme war ganz merkwürdig verlegen, als er mir die Mittheilung machte. Er that es offenbar nur um fich Ench gefällig zu erweisen, benn er konnte wohl vermuthen, daß ich Euch haarflein Alles wiederfagen miirbe.

Fünfte Scene. Die Borigen. Erfter Page.

Hertrnde. So eilig, Page?

Page. Ach, guädige Frau, es ift zum Todilachen! Allein ich wage es nicht, in Gegenwart der Prinzessin davon zu reben.

Elsbeth. Sag Ales ohne Scheu: ich will es wiffen. Page. In dem Angenblick, wo der Prinz von Pifa an ber Spihe feines Gefoiges zu Pferbe flieg, verschwand feine Verrice in ben Lüften.

Elsbeth. Erzähle Kindern folche Mährchen.

Page. Ich will an meinem nächften Lachen flerben, wenn ich die Unwahrheit berichte, Hoheit. Es erschien urplöhlich eine Angel in der Luft, welche die Berriide Seiner Durch-

laucht wegfischte. Wir fanden bieselbe später zwischen ben Scherhen einiger Weinflaschen in der Speisekammer wieder Man weiß nicht, wer sich biesen Scherz erlaubte, allein der Bring ift außer sich vor Wuth, und schwört den unerhörten Schimpf an dem Uebelthäter blutig zu rächen.

Sediffe Scene.

Die Borigen. Zweiter Page.

Bweiter Page. Hoheit, ber Narr ift im Gefängniß. Elsbeth. Auf meffen Befehl?

Bweiter Page. Auf Befehl des Prinzen von Pifa. Elsbeih. Ah, ich errathe. Er war es, der die Perriice Seiner hoheit mit der Angel wegfischte? Da milfen wir bem armen Missethäter wohl zu Hülfe kommen.

(Ab mit Gerirude; bie beiden Bagen folgen.)

Siebente Scene. Der Bring. Mariani.

prinz. Nein, es ifi Zeit, daß ich mich demassire, es ist Zeit, daß ich mich als Donnerer enthülle, und meine Blige ichlendere! Es ist haarstränbend! Eine durchlauchtige Berrücke aus ber Luft zu fischen! Es ist eine Majestätsbelei= bigung ohne Beispiel! Sind wir denn hier unter Kanibalen? Giebt es mur einen einzigen Fall in ber Geschichte, der diesem unnatürlichen Verbrechen gleicht? Ich schäume vor Wittbil

Mariani. Hoheii werden sich noch das Gallenfieber burch diesen Aerger zuziehen, wenn Hoheit nicht versuchen wollen, sich etwas zu bernfigen —

Prinz. Dieser Schwiegerpapa! dieser Chursürst, den alle Welt so rühmt, der so anständig aussieht, und sich so gemeffen ausbrückt, lacht wie ein Stallfnecht beim Anblid der fliegenden Berrilde seines Schwiegersohnes! Oh!!

Mariani. Aber mein Prinz, zulehf war es ja boch nur meine Perrude, die ber unberichamte Angler faßte.

Pring. Es war Seine Perriide, aber im Angenblick des Attentates stellte diese Perriide die Perriide eines gekrönten Hamptes vor. O lasse Er mich nicht daran benken, Mariani, daß dieser unerhörte Schimpf mir felber hätte widersahren können! Schon die bloße Idee dieser ungebeuern Frevelthat würde das Todesurtheil dieses ganzen Reiches unterzeichnen. Sa, beim Himmel, ich will mich rächen, ich schwöre es bei bieser verhängnisvollen Perriide, die ein schönes Bündniß zerstörte, daß ich das ganze Land dieses Barbaren-Häuptlings mit Feuer und Schwert vertilgen werde. — Gebe Er mir meinen Rock, Mariani.

Mariani (ben Rock ausziehend). Wenn mein Souverain es befiehlt, bin ich bereit, mich für ihn vieriheilen zu laffen.

Pring. Laffe Er es gut sein — ich tenne Seine Hundetreue. — Komme Er jett, Er soll mich begleiten, Er soll Zeuge fein, wie ich biefem Barbaren von Schwiegerpapa in bas Angesicht sage, wie ich von ihm bente.

Mariant. Hoheit verzichten also auf die Hand ber Prinzeffin? Hochdieselbe hat Hoheit indessen bei Tische mit einem Ansbruck lorgnettirt, mit einem Ausbruck — — —

Prinz. Er glaubt also auch, baß mich die Prinzessin liebt? Mariani. Wahnsiming, Hobeit, ich zweisse keinen Augenblid baran.

Pring. O, in welchen Abgrund von Berwirrung filirzi mich meine unselige Romantik! Freilich, wenn ich bedenke, daß diese arme Prinzessin mich so wahnsinnig liebt — — —

Mariani (bem Prinzen ben Rock hinhaltenb). Was foll ich ihun,

mein Prinz?

Prinz. Ziehe er einstweilen den Rock wieder an, Mariani, ich glaube, es wird einen ungleich tieferen Sindruck machen, wenn ich in biesem schlichten Gewand biesem entarteten Sofe die Wahrheit sage

Bermanblung.

Gin Gefängnif.

Adte Scene

Felix (allein).

Ich weiß nicht ob es eine Borfehung giebt, jebenfalls aber ift es fehr amilfant, baran zu glauben. Da follte biefe arme liebenswürdige Prinzessun sich mit einem Ginfaltspingel vermählen, auf beffen Hampt der Zufall eine Krone fallen ließ. Alles war vorbereitet, die Lichter waren angezündet,

der Bräutigam gepudert, die Braut geschmilat, es sehsten nur noch einige Kapuzinaden, und das Anglick war in aller Form vollzogen. Das Gliick zweier Reiche, der Frieden zweier Nationen sollte dadurch gesichert werden. Und nun mußte ich auf den verhängnisvollen Einfall kommen, mich in eine Narrenjacke zu stecken, mich in der Speisekam-mer unseres guten Chursursten zu betrinken, und in diesem Zustand äußerst munierer Laune die Perrude unseres vielgeehrten Allierten aus der Luft zu fischen. Wahrhaftig, ich glaube, wenn ich beirunken bin, habe ich etwas ileberirdisches. Durch meine Schuld ist nun aus dieser Heirath nichts geworden. Der Bring von Visa fordert meinen Kopf für seine Verrücke; ber gute Churflirft findet biese Forderung ein wenig exorbitant und willigt nur darein, daß ich bis auf Weiteres in diesem Käfig hier verwahrt werde. Der Pring aber ift so dumm und so eigensumig, wie ein Gel; er ließe sich eber in Stilde zerschneiben, als bag er sich unter diesen Umständen mit der Prinzessin vermählte, Die für dieses Mal von ihm befreit ift. Wenn das keinen Stoff zu einem epischen Gedicht in zwölf Gesängen bildet, so verstehe ich nichts von der Verskunst. Sehr berlihmte Poeten haben weit unintereffantere Stoffe mit Glick behandelt. Ach, wäre ich ein Dichter, wie wollte ich diese Scene der Megenden Berricke fcildern! Diegenigen aber, die so sublime Ideen haben, verschmähen es in der Regel, sie durch die Poesie zu verewigen. Diese wird also gleich= falls für die Nachwelt verloren gehen. (Er schläft ein.)

Meunte Scene.

.. Die Borigen. Eisbeth. Gertrube mit einer Lampe in der Sand.

Elsbeth. Er schläft. Schließe die Thüre leise.

Gertrude. Es ist kein Zweifel mehr. Seht nur, Prinzessin, er hat die Perricke abgenommen, der häftliche Buckel ist verschwunden. Hier ist er in seiner natürlichen Gestalt, der edle Pring von Pifa.

Elsbeth. Ja, er ist es; meine Neugierde ist befriedigt. Ich will ihn betrachten. Phoce, nimm beine Lampe in

Acht, auf daß kein Tropfen Del falle!

Die verhängnisvolle Perrude.

Gertrude. Wie schön er ift! schön, wie ber junge Tag,

ein wahrer Apollo!

Elsbeth. O warum mußtest du meine Phantasie mit so romantischen Mährchen nähren? warum finde ich, ich weiß nicht welches geheimnisvolle Vergnigen an Allem, was sich von den Grenzen des Gewöhnlichen entfernt? Du haft mich dadurch für das wirkliche Leben unbrauchbar gemacht. Gertrude. Er erwacht.

Elsbeih. Komm, lag uns enifliehen.

Felix (erwachend). Ift es ein Traum, ober halte ich in Wahrheit den Zipfel eines weißen Gewandes in den Händen?

Cisbeth. Laßt mich los — Felix. Ihr seid es, schöne Fee? Bringt Ihr mir meine

Freiheit? Wo ifi denn meine Sache?

Elsbeih. Es ist überflüssig, Euch burch dieses Coffiim noch ferner zu entstellen. Ihr seid erkannt, Guer Geheimnik ift verrathen.

Gertrude. Was nutt Euch nun noch die Verstellung,

Sobeit?

kelix. Hoheit? Wie komme ich zu diesem Titel?

Gertrade. Ich fenne meine Pflicht.

Selie. Prinzessin, erklärt mir die Worte dieser ehrenwerthen Dame. Waltet hier ein Irrthum vor, oder will man mich foppen?

Elsbeih. Prinz, die Verstellung ist nicht mehr am Platze. Felix. Wie, sollte ich zufällig im Schlafe ein Bring ge-

worden fein?

Elsbeih. Wer seid Ihr, wenn nicht ber Prinz von Pisa? Felix. Der Prinz von Bifa? Mit nichten: Ich heiße Felix Braun, und bin Sindiofus, und ein Birger biefer

Stadt. (Zeigt einen Brief.)

Elsbeth. Doch was bezwecktet Ihr mit dieser Maskerade? Felix (zu ihren Füßen). Pringeffin, ich flehe um Berzeihung! Elsbeih. Steht auf, mein herr, und enifernt Euch. 3ch erlaffe Euch eine Strafe, die Ihr höchst wahrscheinlich verdient habt.

Felix. Pringeffin -Elsbeth. Wie kamt Ihr zu dieser Narren=Inprovisation?

Felix. Ich kann's nicht sagen —

Elsbeth. Doch ich will es wiffen.

Feliz. Ich bitte Hoheit, mich entschuldigen zu wollen;

ich kann es wirklich nicht gestehen.

Gertrude. Diefer Mensch ift ein kilhner Abenteurer, ber Euch von Liebe ihrechen wird. Entfernt Euch, Pringeffin. Clsbeih. Nein, ich will wissen, was ich von diesem Mummenschanz zu halten habe. Ich befehle Euch —

Kelix. Pringeffin, ich beschwöre Em. Hoheit nicht weiter

in mich bringen zu wollen.

Elsbeih. So schließe ich diese Thirre, und sie wird sich

nie mehr für Euch öffnen.

Felix. Wohlan benn, wenn es sein muß, will ich beich= ten. Ich habe Schulden, Hoheit. Mein reicher Oheim ist ein Geizhals, der von Kartoffeln und Radiesen lebt, und mich verhungern läßt. Um diesem grausamen Schicksal mich zu entziehen, machte ich Schulben, meine Gläubiger waren mir auf ben Fersen; um ihnen zu entgehen, zog ich bie Narrenjacke an, und flächtete in das Churfürstliche Schloß.

Elsbeth. Wie hoch belaufen sich Eure Schulben?

Feite. Ungefähr auf 20,000 Gulben. Elsbeih. Und ift das Alles wahr?

Felix. Ich verpflichte mich sie zu bezahlen, wenn es nicht wahr ist.

(Man höri Peitigengeknall und das Seräusch eines absahrenden Wagens.) Gertrude. Was ift das? Gine Egnipage fähr fort mitten in der Nacht? Was hat das zu bedeuten? He, Bage, wer fährt fort?

Stimme von außen. Der Pring von Pifa.

Sertrude. He, Pagen, kommt hierher, berichtet ber Prin-Bestin was sich begeben hat.

Elsbeth. Felix, willst Du als Narr am Hofe bleiben?

Ich bezahle beine Schulden.

Felix. Ich liebe dieses Metier, wie vielleicht kein andres, Hoheit, doch kann ich mich nicht binden. Wenn Ihr glaubt, haß die Heldenthat, Euch vom Prinzen von Visa befreit zu haben, 20,000 Gulden werth ift, so gebt sie mir, und bejahlt lieber nicht meine Schulben. Es ist mir niemals in den Sinn gekommen keine Schulden zu haben, ein Edel= mann ohne Schulden ist mir geradezu undenkbar.

Elsbeth. So sei es denn; ich gebe dir das Geld, und nimm hier diesen Schliffel, der die Gartenpforte bffnet. Romme, so oft die Luft dich anwandelt, hierher, doch nie vergiß die Narrenjacke anzuziehen, benn in dieser haft du mir gefallen.

Befinfe Scene.

Die Borigen. Mehrere Pagen. Die Pagen tommen fehr finell, einer nach dem andern.

Erster Page. Prinzeffin, viele Neuigkeiten! Bweiter Page. Pringeffin, es giebt Krieg!

Dritter Page. Hoheit, der Churflirst hat den Lachtrampf. Vierter Page. Hoheit, der Pring von Bija hat dem Churfürsten vor dem ganzen versammelten Hof seine Perride als Kehdehandschuh vor die Füße geworfen.

Gilffe Scene.

Die Borigen. Riichenjungen tommen von einem Pagen angeführt. Die Buchenfungen verneigen fich tief bor der Bringeffin, der anfuhrende Page nimmt das Wort, die Andern bleiben an der Thüre ftehen.

Erster Page. Prinzeffin, wir bringen bem Narren die Kreibeit.

Alle Küchenjungen. Ja, wir bringen dem Marren die Freiheit. Andere Küchenfungen (tommen bon bem zweiten Pagen angeführt). Bweiter Page. Und hier ben Fehbehandschuh bes Prinzen bon Bija. (Zeigt einen Bratibieg, woran bie Perrude bes Pringen befestigt ift).

Felix (feine Narrentappe in die Luft werfend und wieber auffangend). Bivat! Es lebe die verhängnisvolle Perrice! Ich bin ber glicklichste Narr von der Welt!

Alle. Hurrah! Es lebe die verhängnißvolle Perriide! Es lebe unser luftiger Narr!



Ende.

Hoffmann, Der Schomann. 250. Rosebue, Die beutichen Rieinfläter. 30. - Aleta Bağes. 306. - Die beiben Mingeberg. 810. Öelberg, Bolit. Kannengirger. 198. - Menidenbağ und Kens. 102. Somer, Sitas. Ben Boğ. 251—258. - Bagenftreiche 375. — Oduffee. Bon Bok. 281—283. — Bachter Feldfummel. 212. Ienu Paul, Flegeljahre. 4 S. 77—80. - Der Kiebbod, 23. - Desperns. 321-328 - Die respeciable Gefellicaft. - Die — Das Lampaner Thei. 88. eifenfüchtige Fran. 281. - Dr. Latenberger. 2 Spelle. 18, 18. - Der Komet. 221-224. -- Levana. 372-374. - Onintus Fixiein. 164, 165. - Somelgle's Reife, 292. - Stebenics. 274-277. - Soulmeifterlein Bug. 118. Jerrold, Fran Raudels Gardinenpredigten. 388. 389. IMand, Die hagefisigen, 171. - Die Sager. 20. - Der Spieler. 106. Ammermann, Endreas Sofer. 238. - Carneval und Scamambule. 395. - Die Epigonen, 343-847. - Munchaufen. 265-270. - Der neue Bugmalion. 897. - Tuitfantden. 300. Fünger. Er mengê fic in Alles, 195. Aleift, E. Chr. b., Sammil. Berfe. 211. Mleift, 5. b., Ratheben b. Seilbronn. 40. - Die hermannofdladt, 848. - Der gerbrochene Krug, 91. - Micael Robibacs. 8. - Bring von Semburg. 178. - Die Berlobung in Gt. Domingo. - Der Studfing. 858. Minger, Rappael de Aquillas. 383. 384. - Sturm und Drang. 248. Anigge, Reife nach Braunfoweig. 14. Rörner, Gradbingen. 204. - Der grun- Domino. - Die Soubernante, 220. - Sedwig. 68. - Lever und Somert. & - Der Radtmächter, 185. - Mojamunde, 191 - Sont. 157. - Der Better anf Bremen, - Dat bieriabrige Boften. 172. — Brics. 166. Korium, Die Jobfiate. 898-400. Soleanricu, Incunde, 859. Robebne, Der arme Boet. - Ans. brud der Bergmeiffung. 189, — Bapard, 127. - Der Freimaurer. - Der Berfdmis-

- Schneiber Fins, 182. - Die Stridnadeln, 115. - U. E. w. g. 199. - Der Birrmarr, 168. - Die Rerftreuten. - Das Lendhang an der Seerftrage, 232. Labater, Worte des herzens 250. Leifewig, Julius von Terent. 112. Lefage, Sinfende Toufel, 358, 354 Leiften, Emilia Balvitt. 45. - Stebichte, 28. - Der funge Belebrie, 37, - Lauton 271. - Minne von Barnbelm, 10. - Mif Sara Sampion. 16. - Rathan ber Beife 3. Longicilow, Evangeline, 387. - Bedichte. 328. - Stawatha. 339, 340. Moffei, Merope, 351. Mahlmann, hernbes v. Bethlebem. 804. Mary, Bac bae von Savern. 158. - Dibmbias. 231. Matthiffon, Gedicte. 140. Mendelsfohn, Bbadon. 385. Micfiewicz, Soneit. 76. Moltère, Die gelehmen Frauen. 113. - Der Geigige 358. - Piebreimiff. 205. - Der Mifanthrop. 394, - Plagegeifter, 388. - Soule ber Chemanner, 288. - Cartuffe. 74. Moreto, Donna Diana. 29. Miller, Steafr. v. Eindenberg. 208-209. Müllner, Die Albaneferin. 365 . - Der 29. Februar. - Die Burud: funft aus Gurinam. 407. - Det Ranver 34 - Grobe Rinder, 187. - Die Duleiet. - Der Blig. 881, - Die Sould. 8. - Die Bermauren. 97. — Lönig Dugurd, 284. . Mushus, Rolands Luappen. 178. - Legenden von Muberchl. 254. Whites. Gravened 366 367

Stfffiglinfer Berfeht, 129. Dris. Gedicit. 261. Seume, Spattergene. 186-188 Diffan, Fingal. 168. Sonfopere, Antoniusu, Cleopaica. So Duit, Bermandlungen. 866. 357. Puluban-Miller, Giebe am bofe, 827. - Inling Cafar. 9. Bellico, Meine Gefangniffe. 409. 410. A- Coriolan. 69. - Francesea von Rimini. 580. - Enmbeline. 225. - Die beiben Ebeln bon Berona. 66. Pinien, Die verbangnigb. Sabel. 118. - Somfet. 81. - Gedicite, 291. 292. - Deinrich IV. 2 Weile, 81. 82, - Der Schat Des Rhampfinit. 183. Bufdiln, Der Gefangene im Ranfa-- Seinrich V. 89. - Seinrich VI. 3 Theile. 56-58. fus. 386. — Seinric VIII. 94 Racine, Athalia. 385. - Raufmann von Benedig. 35, Maintunb, Der Albentonig, 180. - Der Bauer ale Millionat. 120. - Rombbie ber Briungen. 2 & - Der Berfdwenber. 43. — Abnia Iobann. 188 - Diamant Des Beifertonias. 880. - gonig Lear. 18. Randolf. Er mus auf's Land. 349. Mocheth. 17. - Mas für Das. 198 - Dr. Robin. 278. - Wenn Frauen weinen. 248. - Dibello. 21. - Gine Bartie Plonet. 319. Pericles. 170. - Gin bengalifder Tiger. 298 — König Michard II. 48. Micard III. 62. Biben, Mubamed. 48. - Jacob Molas. 183. - Names und Julie 5. Saini-Chremand, Die Gelebrien-Re-Bale Steben. 26. Der Commernachteiraum. 73. publit. 256. Der Sturm. 46. Salis, Bedichte. 368. St. Fierre. Bani und Birginie. 309. - Limon von Atben. 308. - Miei Lärm um Ricits. 98 Small, Tran, fcan, wem. 177. - Wat ihr wollt. 58. Schauferi, Schach bem Ronia. 401. - Die Inftigen Beiber. 50. Schent, Belifar. 405. - Das Wintermarchen, 15%. Schenfendorf, Gedichte. 377-379. Silberflein, Truz-Racitical. 268. Smiller, Die Braut von Meffing. 60. Steinemtefd, Beiden ber Che. 215. - Don Carlos. 38. Sterne, Empfindfame Reife. 169. - Fiesto. 51. Tiebge, Urania. 390. - Der Geifterieber. 70. Toepfer, Bube und Dame. 181. - Sungfrau von Orleans, 47. B. b. Belbe, Gollenftierna. 218. 219. - Rabale und Liebe. 83. _ Das Liebbaberihenier, 119. - Macheth. 149. Boltaire, Mabomet 122. - Der Reffe als Dutel. 84. - Tancred. 189. - Der Barafti. 99. Bog, Luife. 72. - Bbedra. 54. Ball, Die beiden Billets. 128 - Die Rauber, 15. Beilen, Der neue Achilles. 396. - Maria Stuart. 64. - Graf horn, 311. - Wilhelm Tell. 12. Weisflog, Das große Loos, 812. - Anrandot. 92. Werner, Der 24. Februar. 107. - Ballenfein. 1 u. 1. Toil. 41. 42. - Martin Luther. 210. Smiller-Goethes Zenien. 402. 403. Wieland, Die Abdertien. 332-354. Smlegel. Queinde. 320. - Mufarion, 95. Schonenbauer, Die Sante. 233-236. — Oberon. 124. 125. Smrober, Der Ring. 285. Bolff, Der Rammerdiener. 240. Shubert, Der Bauernfrieg. 287. - Breetoja. 130. Schulze, Die bezauberte Rofe. 239. Badaria, Der Renommif. 307. Shis, Shiematifd. 313. Riegler, Barteimuth. 150. - Wilbelm Der Groberer. 386.

- 44 Ohn Game han Confaire 126

Affinite. Der tobie Gaf. 370.